



An alle
Professorinnen und Professoren,
wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Hause

11. März 2004

**Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner für Suchtkranke/Suchtgefährdete
gesucht**

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Suchterkrankungen gehören zu den großen gesellschafts- und gesundheitspolitischen Herausforderungen unserer Zeit. Die Gefahren, abhängigkeitskrank zu werden, nehmen nach allgemeiner Einschätzung weiter zu. Dabei sind die Ursachen von Sucht- und Drogenabhängigkeit vielfältig und differenziert. Mindestens ebenso vielfältig müssen deshalb auch die Lösungsansätze zur Bekämpfung der Sucht sein.“
– schreibt die Gesundheitsministerin unseres Landes im Vorwort zum „NRW-Landesprogramm gegen Sucht“.

Das Thema Sucht/Abhängigkeit wird weitestgehend tabuisiert. Und wenn dann ein Fall bekannt wird, herrscht Unwissenheit und häufig Hilflosigkeit im Umgang mit den auffällig gewordenen Erkrankten.

Um diese Defizite zu verringern, wurden bereits vier Kontaktpersonen zum Umgang mit Suchtproblemen am Arbeitsplatz ausgebildet:

Frau Birgit Farr, Tel. 602837 / 606296

Frau Felicitas Tappe, Tel. 602092

Herr Michael Hellmich, Tel. 602546 (Sprecher der Kontaktpersonen)

Herr Elmar Jonk, Tel. 602150

Dies reicht aber bei weitem nicht aus. Deshalb werden weitere Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartner für Kranke bzw. Gefährdete gesucht, die nicht therapeutisch tätig werden, sondern Möglichkeiten der Hilfe für Betroffene und deren Umfeld aufzeigen und als Vermittler zu externen Hilfsangeboten vor Ort fungieren sollen.

Dazu bedarf es einer intensiven Schulung. Hauptanliegen der Ausbildung ist, durch die Vermittlung verschiedener Methoden und Techniken Handlungskompetenzen zur Anwendung von konkreten Hilfsmöglichkeiten im Einzelfall sowie der Prävention und Wiedereingliederung zu erwerben.

In Zusammenarbeit mit der Landeskoordination für berufliche und soziale Eingliederung Suchtkranker NRW in Köln werden Kenntnisse über Ursachen, Verlauf und Folgen von Suchterkrankungen vermittelt. Dabei wird ein erweiterter Suchtbegriff angewendet, der nicht nur legale und illegale Drogen, sondern auch nicht stoffliche Süchte beinhaltet.

Die Schulungsmaßnahmen umfassen eine Auftaktveranstaltung, sechs dreitägige Blockseminare (über 1,5 Jahre verteilt) mit begleitender Supervision (15 x 1,5 Stunden) und Kleingruppenarbeit sowie je eine Hospitation (4 Stunden) in einer Suchtberatungsstelle, einer Selbsthilfegruppe und einem Fachkrankenhaus. Am Ende steht eine Abschlussarbeit.

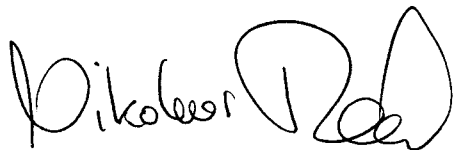
Wer diese ehrenamtliche Aufgabe übernehmen möchte und bereit ist, betroffenen Kolleginnen und Kollegen zu helfen, wird gebeten, sich *mit dem Sprecher der Kontaktpersonen* in Verbindung zu setzen. Gesucht werden Mitglieder aus allen Statusgruppen und Hochschulstandorten, um ein Netzwerk von Ansprechpartnerinnen/Ansprechpartnern aufzubauen.

Wir bitten Sie herzlich zu prüfen, ob Sie persönlich bereit und dienstlich in der Lage sind, sich als Ansprechpartnerin/Ansprechpartner für den Dienst an erkrankten/gefährdeten Kolleginnen/ Kollegen zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus ist beabsichtigt, für alle Hochschulangehörigen Informationsveranstaltungen zum Thema „Suchtgefahren“ anzubieten.

Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen sehr.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Nikolaus Risch
Rektor



Dr. Beate Wieland
Kanzlerin